

KONZEPTION

Haus für Kinder

STERNSCHNUPPE



Haus für Kinder Sternschnuppe
Osterfinger Straße 14
83139 Söchtenau

Telefonnummer: 08053/3738
Telefonnummer Kinderkrippe: 08053/5308133
Email: info@kindergarten-soechtenau.de
Homepage: www.kindergarten-soechtenau.de

Gliederung

Grußwort des Trägers	Seite	3-4
1. So sieht es bei uns aus	Seite	5
Die Lage unseres Kindergartens	Seite	5
1.1 Unser Haus	Seite	5
1.2 Räumlichkeiten	Seite	6
1.3 Unser Garten	Seite	6
1.4 Unsere Öffnungszeiten	Seite	7
1.5 Pädagogen	Seite	8
1.6 Anmeldung/Kündigung	Seite	9-10
1.7 Krankheit	Seite	11
2. Leitbild/Bild vom Kind/Unser Auftrag	Seite	12
2.1 Unser Bild vom Kind	Seite	12
2.2 Unser Auftrag	Seite	12-13
2.3 Unser Leitbild	Seite	13
2.4 Rechte der Kinder	Seite	14
2.5 Zielsetzung und pädagogische Umsetzung	Seite	15
2.6 Projektarbeit	Seite	16-20
2.7 Pädagogisches Glaubensbekenntnis	Seite	20
3. Pädagogische Schwerpunkte	Seite	21
3.1 Eingewöhnung	Seite	21-23
3.2 Übergänge	Seite	24
3.3 Das Spiel	Seite	25
3.4 Beobachtung und Dokumentation	Seite	25-26
3.5 Sprachliche Bildung und Förderung	Seite	26-27
3.6 Vorkurs Deutsch 240	Seite	27-28
3.7 Bewegung	Seite	28
3.8 Gesundheitsbildung	Seite	29
3.9 Mathematik, Natur und Umwelt	Seite	30
3.10 Werte, Religion, Ethnische und kulturelle Bildung	Seite	30-31
3.11 Integration / Inklusion	Seite	31
3.12 Musik und Rhythmik	Seite	32
3.13 Ästhetik und Kreativität	Seite	32-33
3.14 Medienerziehung - Digitale Bildung	Seite	33
3.15 Mahlzeiten, Essen und genießen	Seite	34
3.16 Ruhezeiten	Seite	34-35
3.17 Sauberkeitserziehung	Seite	35
4. Tagesablauf	Seite	36-37
5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	Seite	38
6. Kooperation und Vernetzung	Seite	39-40
7. Qualität in unserer Einrichtung	Seite	41
7.1 Dienstbesprechungen	Seite	41
7.2 Fortbildung	Seite	41-42
7.3 Organisation und Zusammenarbeit mit dem Träger	Seite	42
7.4 Qualitätssicherung	Seite	42
7.5 Beschwerdemanagement	Seite	43
7.6 Ordnungsgemäße Aktenführung	Seite	43
8. Gesetzliche Aufträge	Seite	44
8.1 Schutzauftrag	Seite	44-45
8.2 Verfahren bei möglicher Kindeswohlgefährdung	Seite	46
8.3 Gesetzliche Aufträge	Seite	47
9. Historie der Konzeptionsentwicklung	Seite	48

Grußwort des Trägers

Liebe Eltern, die Sie uns Ihre Kinder anvertrauen, und liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Haus für Kinder „Sternschnuppe“,

immer schneller, höher, weiter lautet heutzutage die Devise. Davor sind auch wir und unsere Kinder in der Gemeinde Söchtenau nicht geschützt. Die Vorgehensweisen und Inhalte der frühen Kindererziehung haben sich daher in den letzten Jahrzehnten ja auch durchaus verändert. Ob diese Veränderungen für die Entwicklung der Persönlichkeit unserer Kleinsten positiv ist, wage ich in Frage zu stellen.

Aber ich bin überzeugt davon, dass wir mit unserem geschulten Personal unter der Leitung von Frau Elisabeth Schneider das Bestmögliche für Ihre Kinder leisten können und das auch wollen.

Auch mit dem Haus der Kindertagesstätte haben wir uns sehr viel Mühe gegeben und es vor ein paar Jahren energetisch saniert und von der Ausstattung her auf den neusten Stand gebracht. Sie finden deshalb in unserer Einrichtung wesentlich größere Gruppenräume vor, als Sie das vielleicht von anderen Einrichtungen kennen. Auch das Platzangebot im Freien lässt nichts zu wünschen übrig.

Dass wir hier in einer sehr ländlichen Region leben und arbeiten dürfen gibt uns die Möglichkeit, dass wir mit den Kindern auch „Ausflüge“ zu Fuß in die Flur machen können, und auch mal durch den Wald streunen können.

Mit diesen Voraussetzungen ist der Grundstein gelegt um alle gesetzlichen Aufträge gut erfüllen zu können. Die Entwicklung des Kindes zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten soll gefördert werden, und die Kinder sollen in der Einrichtung betreut, gebildet und auch ein Stück weit erzogen werden.

Hierfür ist es natürlich notwendig, dass unser Personal ausreichend Zeit hat.

Wir als Träger unserer Einrichtung sind uns mit dem Gemeinderat einig, dass wir hier nicht sparen dürfen und lieber eine Erzieherin/einen Erzieher zu viel einstellen würden als zu wenig.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern und Förderern funktionieren in Organisationen wie dem Elternbeirat und dem Kindergartenförderverein auch sehr gut. Gemeinsam werden hier Veranstaltungen organisiert, durchgeführt und mitfinanziert. Auf diese Weise findet ein stetiger, unkomplizierter Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen und Erzieher statt, der für die tägliche Arbeit sehr positiv und produktiv ist.

Sie, liebe Eltern sind in erster Linie zuständig und verantwortlich für Ihr Kind und wollen und sollen das natürlich auch sein. Scheuen Sie sich aber nicht, unser geschultes Personal für Fragen jeglicher Art bezüglich Ihres Kindes in Anspruch zu nehmen und zu fordern. Sie haben hier professionelle Ansprechpartner. Die gute

Zusammenarbeit und der faire Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen/Erzieher kann nur förderlich für das Kind sein. Und ich denke, das ist es, worum es uns allen nur gehen kann.

Ihr, liebe Erzieherinnen und Erzieher habt eine große Verantwortung in unserer Gesellschaft. Ihr bildet, zusammen mit den Eltern der Euch anvertrauten Kinder, die Grundlage für die Persönlichkeitsentwicklung unserer Kleinsten. Und die Persönlichkeit ist das, was die Menschen in all Ihrer Verschiedenheit ausmacht. Ich bin überzeugt davon, dass Ihr Euch Eurer Verantwortung bewusst seid und diese auch lebt. Für die Erfüllung Eures Auftrags wünsche ich Euch ein hohes Verantwortungsgefühl, ein gutes Einfühlungsvermögen und viel, viel Geduld. Vielen Dank für Euren liebevollen Umgang mit unseren Kleinsten.



Bernhard Summerer
1. Bürgermeister

So sieht es bei uns aus

1.1 Die Lage

- Unser Haus liegt im Ortsteil Schwabering (ca. 5 km von Söchtenau entfernt). Aufgrund der weiten Streuung der einzelnen Ortschaften besitzt unsere Einrichtung ein sehr großes Einzugsgebiet. Schwabering ist ein Dorf mit ca. 200 Haushalten, einer Neubausiedlung und einem Gewerbegebiet (Handwerk, Landwirtschaft und Gastronomie). In der Dorfmitte befindet sich die Kirche „St. Peter und Paul“.
- In der näheren Umgebung sind ein Bach, Felder, Wald und Seen, die jederzeit zu Fuß erreichbar sind.

1.2 Unser Haus

- Unser Haus, ein altes Schulgebäude von 1910, wurde renoviert und zuerst von der Schule Söchtenau bezogen. Seit 1995 können wir das großzügige Haus als Kindergarten nutzen. Durch die großen hohen Fenster erscheinen die Räume (ehemaligen Klassenzimmer) freundlich und hell. Zusätzlich befindet sich in jedem Gruppenraum eine individuell gefertigte Empore.
- Das Haus wurde 2012/2013 energetisch saniert. Nach dem Kinderfördergesetz (KiföG) besteht seit 1. August 2013 ein Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz ab dem vollendeten ersten Lebensjahr. Um diesem Gesetz und dem Bedarf der Betreuung gerecht zu werden, eröffneten wir im September 2013 eine Krippengruppe im Kindergarten „Sternschnuppe“.



1.3 Räumlichkeiten

Im Erdgeschoß sind die Gruppenräume der Sternen- und Krippengruppe untergebracht, ein separater Schlafraum für unsere Kleinsten, direkt an die Krippengruppe angrenzend sowie ein direkter Zugang zum Garten. Neben einem großen Flur, in dem die Garderoben angebracht sind, befindet sich dort eine große Küche.

Des Weiteren findet sich links neben dem Eingang der Sanitärbereich mit Wickelkommode. Im 1. Stock befinden sich die Gruppenräume der Sonnen- und Mondgruppe, eine Teeküche, das Büro und ein Sanitärbereich. Jeder Gruppenraum verfügt über verschiedene Spielbereiche (Bau-, Mal-, Lego-, Puppen-, und Kuschecke) und wurde speziell nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet.

Im zweiten Obergeschoss befindet sich der Turnraum, der im Betreuungsjahr 2025/26 als Gruppenraum für unsere Vorschulgruppe dient, sowie ein Intensivraum für die Förderung unserer Integrationskinder. Die 3 Speicherräume werden als Lagermöglichkeiten für Papier, Bastel- und Spielmaterial genutzt.

1.4 Unser Garten

Unser Garten wurde durch Elternaktionen im Kindergartenjahr 1998/99 in einen naturnahen Spielbereich umgestaltet. Bis zur Fertigstellung 1999/2000 trafen sich immer wieder Eltern und Kindergartenpersonal und schufen unter Anleitung eines Landschaftsgärtners viele Rückzugsmöglichkeiten und Erfahrungsfelder für die Kinder. Durch die Mitfinanzierung unseres Kindergarten Fördervereins, konnte im Jahr 2021 ein großes Klettergerüst angeschafft werden.

Ein abgegrenzter Bereich des Gartens, wurde speziell auf die Bedürfnisse unserer Krippenkinder angelegt und bietet die verschiedensten Spielmöglichkeiten für unsere Kleinsten.



1.5 Unsere Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag von 07:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Freitag von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Die Öffnungszeiten orientieren sich an dem Bedarf der Familien. Daher findet in regelmäßigen Abständen eine Elternbefragung statt und die Öffnungszeiten werden ggf. angepasst.

Schließtage:

Unser Haus bleibt an 30 Tagen im Jahr geschlossen. Die Schließtage orientieren sich an den Schulferien, stimmen aber nicht vollständig mit ihnen überein.

Sie erfahren die genauen Schließtage zu Beginn des jeweiligen Betreuungsjahres.

Dem pädagogischen Team stehen zusätzlich 5 Tage im Jahr zur Fort- und Weiterbildung zur Verfügung, an denen die Einrichtung ebenfalls geschlossen werden kann.

Bring- und Abholzeit

- Im Frühdienst, zwischen 7:00 und 8:00 Uhr, treffen sich alle angemeldeten Kinder in einer Gruppe. Der Frühdienst für die Krippenkinder findet in der Krippengruppe statt.
- Die Kernzeit im Kindergarten ist von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr festgelegt. Während dieser Zeit müssen alle Kindergartenkinder anwesend sein.
- Ab 12 Uhr werden die Kinder in gemischten Sammelgruppen betreut.
- In der Krippengruppe ist die Kernzeit von 8:30 Uhr bis 12:00 Uhr. Anders wie im Kindergarten, können in der Krippe auch 4 Tage gebucht werden.

Bitte geben Sie uns unbedingt Bescheid, wenn ihr Kind erkrankt ist oder von jemand anderen abgeholt wird.

1.6 Pädagogen

Um Sie als Eltern in Ihrer Erziehungskompetenz zu stärken und die Kinder angemessen in Ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen ist es uns wichtig, gut qualifiziertes Fachpersonal stellen zu können.

Bereits bei der Auswahl seiner Mitarbeiter/innen stellt unser Träger hohe Anforderungen an die fachlichen und persönlichen Voraussetzungen der potentiellen Teammitarbeiter/innen. Neben der Fachlichkeit wird eine werteorientierte Grundhaltung erwartet sowie Entwicklungsbereitschaft und persönliches Engagement.

Den durch das Ministerium empfohlenen Anstellungsschlüssel, halten wir ein.

Unser Team setzt sich aus ausgesuchten pädagogischen Kräften zusammen, die verschiedene Zusatzausbildungen und Erfahrungen mitbringen. Immer wieder arbeiten Praktikanten bei uns mit. (Kinderpflegeschule, FOS, Schnupperpraktikum...)

Unser aktuelles Team finden Sie auf unserer Homepage: www.kindergarten-soechtenau.de

1.7 Anmeldung / Kündigung

Zeitraum der Neuanmeldung:

Jedes Jahr im Frühling wird ein Anmeldeabend veranstaltet (siehe Gemeindeblatt oder Internetauftritt).

Aufnahmekriterien

- Grundsätzlich werden Kinder aller Nationalitäten und Religionen aufgenommen.
- Ein vollständiger Nachweis über die seit dem 01.03.2020 gesetzlich vorgeschriebene Masernschutzimpfung, ist Voraussetzung für die Aufnahme in unser Haus.
- Unsere Einrichtung steht Kindern mit dem Hauptwohnsitz in der Gemeinde Söchtenau offen. Ausnahmen sind möglich, wenn Plätze frei sind.
- Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Sind nicht genügend freie Plätze vorhanden, so wird die Vergabe nach bestimmten Kriterien vorgenommen. Diese sind in der Kindertageseinrichtungssatzung festgelegt.
- Eine Aufnahme ist frühestens im Alter von einem Jahr möglich. Die Kinder besuchen in aller Regel die Krippe bis zum Kindergarteneintritt. Eine Übernahme zum neuen Kindergartenjahr von der Krippe in den Kindergarten ist möglich.
- Eine Aufnahme in den Kindergarten erfolgt in der Regel ab dem 3. Lebensjahr.
- Die Bestätigung über die letzte fällige Früherkennungsuntersuchung (U-Heft).

Beim Anmeldeabend erhalten Sie:

- Wichtige Formulare
- Verweis auf unsere Konzeption, die auf der Homepage des Kindergartens zu finden ist.

Um den neuen Kindern den Start in der Einrichtung zu erleichtern, haben wir einen „Schnuppernachmittag“ eingeführt. Mit der Zusage für den Kindergarten- oder Krippenplatz bekommen die Eltern und das zukünftige Kindergarten- oder Krippenkind eine Einladung, einen Nachmittag in unserem Haus zu verbringen. An diesem Tag können sich die zukünftigen Sternschnuppenkinder bereits mit den Pädagogen der Gruppe und der ganzen Umgebung vertraut machen.

Versicherungsschutz:

- Die Kinder sind nach § 539 Abs. 1 Nr. 14 RVO Bei Unfall versichert. Versicherungsschutz besteht auf direktem Weg zum und vom Kindergarten, während des Aufenthaltes im Kindergarten, bei Veranstaltungen und Unternehmungen des Kindergartens. Die Inanspruchnahme der Versicherungsleistung setzt eine Unfallmeldung voraus. In diesem Fall besteht sofortige Mitteilungspflicht an die Kindergartenleitung.

Kündigung des Platzes

Kündigung durch den Träger:

Ein Kind kann vom weiteren Kindergartenbesuch ausgeschlossen werden, wenn:

- Es innerhalb von drei Monaten insgesamt über zwei Wochen unentschuldig gefehlt hat;
- Es wiederholt nicht pünktlich gebracht oder abgeholt wurde;
- Erkennbar ist, dass die Personenberechtigten an einem regelmäßigen Besuch ihres Kindes nicht interessiert sind;
- Das Kind aufgrund schwerer Verhaltensstörungen sich oder andere gefährdet, insbesondere wenn eine heilpädagogische Behandlung angezeigt erscheint;
- Die Personenberechtigten ihren Zahlungsverpflichtungen trotz Mahnung innerhalb der Mahnfrist nicht nachgekommen sind.

Vor dem Ausschluss sind die Personensorgeberechtigten des Kindes und auf deren Antrag der Beitrag (§3) zu hören.

Kündigung durch die Erziehungsberechtigten:

- Der Betreuungsplatz kann unter einer Einhaltungspflicht von 4 Wochen zum Monatsende gekündigt werden. Diese hat schriftlich zu erfolgen und ist an die Einrichtungsleitung zu richten. Bei vorzeitigem Austritt eines Kindes ab dem 1. Juni ist die Gebühr bis zum Ablauf des Betreuungsjahres zu zahlen.

Auf unserer Homepage www.kindergarten-soechtenau.de sind immer die aktuelle Kindergartensatzung, sowie die Kindergartengebührensatzung, unter dem Menüpunkt „Praktische Infos“ zu finden.

1.8 Krankheit

Kranke Kinder gehören ins Bett und zu den Menschen, die für sie sorgen, nicht in die KiTa. Im Vordergrund steht das Wohl des Kindes, zum einen des kranken Kindes, zum anderen aber auch das Wohl der anderen Kinder. Die Gesundheit des pädagogischen Personals findet dabei aber ebenso Berücksichtigung.

Grundsätzlich gilt, dass kranke Kinder mit Fieber, Husten, Hals- oder Ohrenschmerzen, starken Bauchschmerzen, Erbrechen oder Durchfall die KiTa nicht besuchen dürfen!

- Bei **Fieber** wird das Kind so schnell wie möglich abgeholt.
- **Erkältungskrankheiten:** ein Schnupfen ist nicht allein Grund für die Notwendigkeit, zuhause zu bleiben, allerdings dann, wenn der Allgemeinzustand des Kindes deutlich beeinträchtigt ist: starker gelblicher Nasenschleim, starke Weinerlichkeit oder heftiger Husten sind ebenfalls Gründe für heimische Ruhe.
- **Erbrechen und Durchfall:** das Kind ist sofort abzuholen und darf erst beschwerdefrei die KiTa wieder besuchen.

Für die nicht genannten Krankheiten gelten die Regeln entsprechend, insbesondere ist bei Ansteckungsgefahr das Kind immer von der Einrichtung fernzuhalten.

Die Eltern stellen sicher, dass sie (ggf. über Dritte) immer telefonisch erreichbar sind.

Bei anhaltenden Beschwerden ist eine Vorstellung beim Kinderarzt empfehlenswert.

Wenn ein Kind aus Sicht des pädagogischen Personals auf Grund seines Allgemeinbefindens (zum Schutz für sich selbst und für seine Umgebung) im KiTa-Alltag beeinträchtigt ist, obliegt es dem Personal in Absprache mit der Einrichtungsleitung, über die Abholung des Kindes zu entscheiden.

- **Bindehautentzündung:** da diese sehr häufig ansteckend ist, ist das Kind unbedingt sofort abzuholen und darf die Einrichtung erst besuchen, wenn die Symptome völlig verschwunden sind oder eine Ärztin/ein Arzt die Ansteckungsfreiheit bestätigt.
- **Läusebefall:** die Einrichtung darf erst wieder besucht werden, wenn das Kind vollständig läusefrei ist. Die ganze Familie ist in die Behandlung einzubeziehen.
- **Covid-19:** es gelten die jeweils aktuellen Regelungen des staatlichen Gesundheitsamtes.

Kinder werden bei gutem Allgemeinzustand und mindestens 48 Stunden nach Abklingen der Symptome und Fieberfreiheit zur Kindertagesbetreuung ohne ein ärztliches Attest zugelassen.

Leitbild / Bild vom Kind / Unser Auftrag

2.1 Unser Bild vom Kind

Neugeborene sind als „kompetente Säuglinge“ von Anfang an aktive Mitgestalter ihrer Umwelt. Sie möchten sich von sich aus weiterentwickeln und den eigenen Bildungsstand vorantreiben. Um diesen Weg positiv zu begleiten, erachten wir es als notwendig, die Persönlichkeiten jedes Kindes zu achten und individuell zu fördern. Wir respektieren den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder und sehen es als unsere Aufgabe, die persönlichen Interessen, Stärken und Ressourcen zu erkennen und dabei zu unterstützen, diese weiterzuentwickeln.

2.2 Unser Auftrag

Die KiTa soll weder die Familie noch die Eltern ersetzen. Die Familie bleibt das Zentrum im Leben des Kindes. Die Eltern haben eine ganz besondere Verantwortung für ihr Kind und sind in erster Linie zuständig.

Das Sozialgesetzbuch (SGB VIII) nennt in seinem 3. Abschnitt (Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen) §22 zwei wesentliche Grundsätze:

- (1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten, soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.
- (2) Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.

Wir orientieren uns hinsichtlich unserer Arbeit am bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Durch die bewusste Auseinandersetzung mit den verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereichen möchten wir die kindliche Entwicklung ganzheitlich fördern. Die Beobachtung ist Voraussetzung dafür, individuelle Interessen, Stärken und Bedürfnisse zu erkennen.

Dabei verweisen H.J. Laewen und B. Andres (Infans-Institut) darauf, dass die pädagogischen Fachkräfte vor folgenden Herausforderungen stehen:

- sich zurückzuhalten und nicht einzugreifen
- abzuwarten und zu verfolgen, wie sich die Dinge auch ohne Ihr Zutun entwickeln
- sich die notwendige Zeit für Beobachtung zu nehmen

Es gilt, sich ausreichend Zeit zu nehmen, um sich sowohl in der Arbeit mit den Kindern, als auch in der Teamarbeit in Ruhe und mit Bedacht diesen Herausforderungen zu stellen.

Bildungsbegleitung bedeutet für uns, die kindlichen Selbstbildungsprozesse zu beobachten und aus dieser Kenntnis heraus Anregungen und Herausforderungen für das Kind zu gestalten. Dabei spielen der direkte Dialog, die situationsorientierte Raumgestaltung, die Entwicklung von speziellen Hilfen, welche das Kind benötigt, und die Projektarbeit (siehe 3.5.) eine große Rolle.

Jedes Kind hat ein Recht auf individuelle Anregungen und daraus resultierende klar formulierte Ziele.

2.3 Unser Leitbild

„Miteinander fröhlich die Welt entdecken“

Wir wollen die Kinder ein Stück ihres Weges begleiten, sie unterstützen und ihnen den Freiraum für eigene Erfahrungen geben.

Im Miteinander von Kindern, Eltern und Erzieherinnen ergeben sich viele Möglichkeiten, die Welt zu entdecken.

Fröhlich und zuversichtlich machen wir uns auf den Weg, um folgende Ziele zu erreichen:

- ❖ Selbstvertrauen und Selbstständigkeit
- ❖ Vermittlung von Werten
- ❖ Kontakt- und Konfliktfähigkeit
- ❖ Umgang und Äußerung von Gefühlen
- ❖ Kritikfähigkeit und Entwicklung von Solidarität
- ❖ Kreativität in allen Bereichen
- ❖ Umwelt- und Naturerfahrungen
- ❖ Vermittlung von Wissen
- ❖ Kommunikationsfähigkeit
- ❖ Konstruktiver Umgang mit Belastungen, Stress und schwierigen Lebensumständen (Resilienz)
- ❖ Regulation von Gefühlen

Uns ist es wichtig, die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen, darauf einzugehen und sie altersgemäß umzusetzen.

Wir beachten dabei den individuellen Entwicklungsstand der Kinder.

2.4 Rechte der Kinder

Alle Kinder haben Rechte. **Diese Rechte** sind in einem Vertrag festgehalten. Am 20. November 1989 haben fast alle Staaten einen Vertrag extra für die Rechte von Kindern beschlossen. Dieser Vertrag nennt sich UN KINDERRECHTSKONVENTION.



Die Kinderrechte haben eine vielfache Bedeutung...

für die Kinder ...

- ihre Würde wird geachtet, sie werden als Rechtssubjekte anerkannt,
- die Kinderrechte garantieren ihnen Schutz und Versorgung,
- sie machen ihren Anspruch auf Bildung geltend,
- sie ermöglichen Kindern Teilhabe und Mitbestimmung bei den für sie relevanten Entscheidungen.

für die Erwachsenen ...

- Kinderrechte bieten eine verbindliche Maßgabe für eine kindgerechte Kinderpolitik,
- ihre Umsetzung ist ein Teil der Sorge für die Zukunft und für die Sicherung einer menschlichen Lebenswelt,
- sie verringern das Gefälle zwischen den Belangen von Erwachsenen und den Belangen von Kindern und bieten eine Plattform für die Umsetzung demokratischer Spielregeln,
- sie bieten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in pädagogischen Einrichtungen eine normative Grundlage für ihre Erziehungs- und Bildungsarbeit und eine Handhabe, gegen Benachteiligungen und eine unzureichende Förderung von Kindern öffentlich vorzugehen.

Die Kinderrechte verhelfen Kindern dazu, dass sie fähig werden, in Zukunft die Verantwortung für ihr Leben und diese Gesellschaft zu übernehmen.

2.5 Zielsetzung und pädagogische Umsetzung

Zur Umsetzung unserer Ziele und unserem Leistungsangebot beachten wir verbindliche Regelungen, Vereinbarungen und gesetzliche Grundlagen:

- Das Kinder- und Jugendhilfeschutzgesetz
- Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz
- Den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan
- Allgemeine Sicherheitsbestimmungen (Aufsichtspflicht, Unfallverhütung, Schutzauftrag)
- Lebensmittel- und Hygienevorschriften
- Datenschutz und Arbeitsrecht
- Satzungen der Gemeinde Söchtenau

Es gibt keine Zeit im Leben eines Kindes, in der es mehr lernt und so große Entwicklungsschritte macht, wie in den ersten Lebensjahren. In dieser Zeit werden die Grundlagen für eine gesunde Entwicklung gelegt. Dies stellt die beste Voraussetzung für die Freude am Lernen und Weiterentwicklung sicher.

Bildung setzt Bindung voraus!

Kinder müssen sich sicher fühlen. Erst sichergebundene Kinder sind frei, um sich ganzheitlich weiterentwickeln und lernen zu können.

Die Haupttätigkeit der Kinder ist das Spiel – und Spiel ist Lernen!

Unsere Wichtigsten Ziele sind:

- Die Kinder sollen in der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit gefördert und unterstützt werden.
- Die Kinder lernen Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und werden dazu angehalten, Rücksicht auf die Interessen anderer zu nehmen.
- Die Kinder lernen Regeln und Grenzen zu akzeptieren und einzuhalten.
- Die Kinder werden darin unterstützt, mit Kreativität eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen.
- Den Kindern ermöglichen, erste Erfahrungen mit Formen und Farben, Mengen, Zahlen und Maßen zu sammeln.
- Die Kinder motivieren, ihren Körper als Ausdrucksmittel für Kunst, Musik und Tanz einzusetzen.
- Den Kindern Freude an Kommunikation und Sprache zu vermitteln.
- Den Kindern durch eigene Erfahrungen in der Natur, neues Wissen zu vermitteln.
- Den Kindern ermöglichen, ein Gespür für ihre Fähigkeiten zu entwickeln.

Um die aufgeführten Ziele und eine ganzheitliche Förderung in den verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereichen zu erreichen, arbeiten wir in der gesamten Einrichtung mit der Methode der Projektarbeit. Dabei achten wir auf den individuellen Entwicklungsstand der Kinder und die jeweilige Gruppensituation.

2.6 Projektarbeit

Definition Projektarbeit

Ein Projekt in Bildungseinrichtungen ist eine offen geplante Bildungsaktivität einer lernenden Gemeinschaft von Kindern und Erwachsenen. Im Mittelpunkt steht die intensive, bereichsübergreifende Auseinandersetzung mit einem Thema, das die Gruppe interessiert und in der Lebenswelt der Kinder eingebettet ist. Gemeinsam wird das Thema vielseitig und arbeitsteilig unter Einbeziehung aller Sinne untersucht und erforscht. Die pädagogische Methode der Ko-Konstruktion verhilft den Kindern, gemeinsam mit den Fachkräften, Hypothesen zu entwickeln, auftretende Fragen und Problemstellungen zu identifizieren und gemeinsam kreative Lösungswege zu finden, was sich über einen längeren Zeitraum erstreckt.



- Wir orientieren uns in unserer täglichen Arbeit am **situationsorientierten Ansatz**, an den Bedürfnissen der Kinder. Wir greifen Ideen und Interessen der Kinder auf und fördern sie. Projektarbeit im Kindergarten erfolgt oft nach ähnlichen Prinzipien wie man dies zum Beispiel aus der Berufswelt oder der Schule kennt. Ein Plan, Vorhaben oder Problem wird gemeinsam mit einer bestimmten Gruppe aktiv Beteiligter ausgeführt oder gelöst. Durch unsere Beobachtungen, aber auch durch Ideen und interessierten Fragen der Kinder entstehen neue Angebote, die wir in Form von Projektarbeit umsetzen.
- Im Gegensatz zu vorgefertigten Programmen, in denen der Erwachsene bestimmt, was aus seiner Sicht erstrebenswert erscheint, entscheiden hier die Kinder mit ihren Interessen und Bedürfnissen über die Inhalte.
- Wichtig hierbei ist uns, möglichst viele Entwicklungsbereiche anzusprechen, um jedem Kind die Chance zu geben, sich nach eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten in das Projekt einzubringen.
- Aus lernbiologischer Sicht ist dies ein optimaler Weg, neue Informationen im Zusammenhang mit vorhandenem Wissen abzuspeichern. In Projekten wird ein Thema von vielen Seiten beleuchtet und die Kinder können sich intensiv mit dem Bereich beschäftigen, der sie besonders interessiert.
- Eltern, Großeltern oder andere externe Experten werden gerne in Projekte mit eingebunden. Sie können als Fachmann oder -frau die Fragen der Kinder beantworten, eine bestimmte handwerkliche Technik zeigen und vieles mehr.

Aus der Projektarbeit ergeben sich lehrreiche Prozesse, ganz nach dem Motto: "Der Weg ist das Ziel!"

Beispiel:

Anhand eines bereits stattgefundenen Projektes, dem „Hühnerprojekt“, wollen wir den Weg der lehrreichen Prozesse näher erläutern.

Die Projektarbeit gliedert sich in vier Phasen:

1. Phase – Der Projektanlass

Einige Wochen vor Ostern wurde von den Kindern bei der Brotzeit immer wieder heiß diskutiert, wer eigentlich Ostereier legt – der Osterhase oder die Hühner? Durch das Beobachten der Interessen der Kinder nahmen wir diese Diskussion als Anlass für ein mögliches Projekt. Im Rahmen einer Kinderkonferenz haben wir uns zusammengesetzt und eine geheime, demokratische Wahl in einer Wahlkabine durchgeführt. Dabei hatte jedes Kind eine Stimme und konnte sich zwischen 3 verschiedenen Projektthemen entscheiden. Es stellte sich heraus, dass die Mehrheit der Kinder sich für das Hühnerprojekt entschied.

2. Phase – Planungsphase

In einer weiteren Kinderkonferenz wurde der derzeitige Wissenstand der Kinder geprüft – „Was wissen wir bereits über Hühner? Was wollen wir noch wissen? Was können und wollen wir gemeinsam zu diesem Thema durchführen?“ Auf einem großen Plakat wurden die weiteren Arbeitsschritte, inklusive der Aufgabenverteilungen, festgehalten. Es wurden Hausaufgaben verteilt, wie z.B. die Eltern zu fragen, was diese über Hühner wissen oder passende Bücher von zu Hause mitzubringen.

3. Phase – Durchführungsphase

Das Herzstück dieses Projektes war, das eigenständige und gemeinsame Gestalten von Plakaten, Wissensaneignungen, Ausprobieren und Forschen sowie das Einladen von Experten. In dieser Hauptphase organisierten sich die Kinder sehr eifrig und waren mit großer Begeisterung am Thema.

- Die Kinder gestalteten Hühnersteckbriefe der verschiedenen Rassen;
- Die Vorschulkinder informierten sich über Huhn, Gockel, Küken und stellten ihr selbstgestaltetes Plakat der Gruppe vor;
- In der Bibliothek suchten die Kinder passende Bücher oder brachten welche von zu Hause mit;
- Es wurden viele Lieder gesungen (Bibihenderl, Giggel Goggel, Das Raphuhn);
- Zum Frühstück wurde Rührei zubereitet und es wurden die unterschiedlichen Eierformen und Farben begutachtet – „Wusstet ihr zum Beispiel, dass es grüne Eier gibt?“
- Eine Kindergartenmama brachte zwei Hennen mit, die gefüttert und gestreichelt wurden. Zudem erzählte und erklärte sie einiges Interessantes über Hühner;
- Einige Tage später konnten die Kinder 8 Tage alte Küken im Morgenkreis beobachten.
- Die Kinder gestalteten ein Portfolioblatt und verzierten kreativ Ostereier;

4. Phase – Projektabschluss

Nach dieser intensiven Arbeitsphase wurde abschließend in einer Kinderkonferenz resümiert und der gesamte Projektverlauf reflektiert. „Was haben wir gelernt? Was war spitze? Was könnten wir nächstes Mal anders gestalten?“ Mit zwei liebevoll gestalteten Plakaten, präsentierten die Kinder ihr Projekt den Eltern und konnten zufrieden und stolz in die Osterferien gehen.

Während dieses Hühnerprojektes wurden die Basiskompetenzen der Kinder gefördert und gestärkt.

Personale Kompetenzen

- Durch Projektarbeit werden Gedächtnis und Denkprozesse angeregt. Die Kinder können beschreiben, was sie beobachtet, gefühlt und gesehen haben.
Durch den Besuch der Hühner im Morgenkreis, hatten die Kinder die Möglichkeit, das Beobachtete wiederzugeben. Durch die täglichen Reflexionen wurde das Gedächtnis trainiert und der Wissensstand erweitert.
- Bei der Ideensammlung wünschten sich die Kinder, Lieder und Bilder passend zum Thema zu gestalten. Zum „Hühnerrap“ erfanden die Kinder neue Strophen und Bewegungen. Dadurch wurde die Fantasie und Kreativität gestärkt und gefördert.
- Durch die Zusammenarbeit mit Experten, in diesem Fall einer Mutter, die ihre zwei Hühner mitbrachte, lernten die Kinder den richtigen Umgang mit diesen Tieren kennen.
- Die Kinder nutzten ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, um aktiv am Thema zu arbeiten. Je nach Stärken, konnten die Kinder verschiedene Aufgaben übernehmen und einen Teil zum Projekt beitragen. Die Kinder waren sehr stolz, wodurch ihr Selbstvertrauen gestärkt wurde und sie ein positives Selbstkonzept entwickelten.
- Die Kinder haben sich in einer demokratischen Wahl, selbstbestimmt und partizipativ für ein Thema entschieden. Dadurch erlebten sie Autonomie.

Soziale Kompetenzen

- In den Kinderkonferenzen lernten die Kinder sich auszudrücken, Gesprächsregeln zu beachten und ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.
- Durch Kooperation aller Kinder wurde ein Plan erstellt, was zum Thema Hühner erarbeitet werden soll.
- Die Kinder lernten durch den Besuch der Hühner und Küken, sie vorsichtig und sensibel zu behandeln. Gleichzeitig übernahmen die Kinder Verantwortung für andere und akzeptierten Gefühle und Ängste.
- Durch die demokratische Abstimmung lernten die Kinder, dass sie beim Bildungs- und Einrichtungsgeschehen mitsprechen und mitgestalten dürfen.

Lernmethodische Kompetenzen

- Durch das Gestalten einer Kinderkonferenz konnten die Kinder ihre Wünsche und Ideen eigenständig planen und durchführen.
- Verschiedene Aufgaben konnten durch die täglichen Reflexionen, nach Interessen und Wünschen der Kinder, aufgeteilt werden. Der aktuelle Wissensstand wurde besprochen, Informationen weitergegeben und zusammengetragen sowie weitere Aktionen geplant und gestaltet.

- Fragerunden und Ideensammlungen motivierten die Kinder, selbst aktiv zu werden und zu recherchieren. Zusammen mit einer Fachkraft wurden im Internet die verschiedenen Hühnerrassen gesucht, passende Bilder ausgedruckt und Steckbriefe gestaltet.
- Die Kinder lernten verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten von Plakaten und Aushängen kennen.
- Während des Hühnerprojektes mussten auch einige Probleme gelöst werden. „Was ist zu tun, wenn ein Kind Angst hat? Was passiert wenn ein Huhn auf den Teppich macht?“ Gemeinsam wurden schnell Lösungen für alle Probleme entwickelt.

2.7 Pädagogisches Glaubensbekenntnis

Erlebt ein Kind Nachsicht, lernt es Geduld.

Erlebt ein Kind Ermutigung, lernt es Zuversicht.

Erlebt ein Kind Lob, lernt es Empfänglichkeit.

Erlebt ein Kind Bejahung, lernt es Lieben.

Erlebt ein Kind Zustimmung, lernt es,
sich selbst zu mögen.

Erlebt ein Kind Anerkennung, lernt es,
dass es gut ist ein Ziel zu haben.

Erlebt ein Kind Ehrlichkeit, lernt es,
was Wahrheit ist.

Erlebt ein Kind Fairness, lernt es Gerechtigkeit.

Erlebt ein Kind Sicherheit, lernt es,
Vertrauen in sich selbst und in andere.

Pädagogische Schwerpunkte

3.1 Eingewöhnung

Tritt ein Kind neu in eine Gruppe ein, so verlangt das von ihm eine sehr hohe Anpassungsleistung. Alles ist neu, alles ist fremd. Es ist hin- und hergerissen zwischen Neugier und Anspannung. Manchmal fällt das Loslassen den Eltern fast noch schwerer als dem Kind.

Trennungserfahrung ist für die Entwicklung des Kindes zur Selbstständigkeit nötig. Es gewinnt mehr Vertrauen zu sich, aber auch zu Vater und Mutter. Dadurch, dass die Eltern zwar weggehen, aber garantiert wiederkommen, verliert es die Angst, verlassen zu werden.

Übergänge brauchen viel Zeit. Die Kinder müssen sich am neuen Ort eingewöhnen und Vertrauen in die Umgebung und zu der Bezugsperson entwickeln. Erst dann können die Eltern für kurze – und allmählich längere Zeit weggehen. Die Erfahrungen, die das Kind mit dieser ersten Übergangssituation macht, sind prägend für sein weiteres Leben. Deshalb ist eine positive Erfahrung sehr wichtig für Ihr Kind.

Der Eingewöhnungsprozess in unserer Einrichtung wird so gestaltet, dass Ihr Kind die Erfahrung machen kann: „Ich werde nicht allein gelassen, ich bekomme Unterstützung solange ich sie brauche“. So wird eine gute Grundlage dafür geschaffen, dass sich das Kind von Anfang an wohlfühlen kann, seine Entwicklung positiv verläuft und es an Sicherheit gewinnt.

Um den Start zu erleichtern, legen wir großen Wert auf eine behutsame Eingewöhnungsphase.

Ablauf der Eingewöhnung im Kindergarten:

- Zuhause überlegen, wer das Kind während der Eingewöhnungszeit begleitet (entweder Mama oder Papa)!
- Bitte zur vereinbarten Zeit im Haus sein.
- Die ersten drei Tage verbringen Sie jeweils 2 Stunden gemeinsam mit Ihrem Kind in der Gruppe. So erhalten Sie einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und Ihr Kind kann sich in Ihrer Anwesenheit in den Gruppenraum einfinden, sowie die anderen Kinder und die Pädagogen kennenlernen.
- Ab dem 4. Tag verabschieden Sie sich zu Beginn des Morgenkreises (8:30 Uhr) liebevoll und konsequent von ihrem Kind und verlassen das Gruppenzimmer (Bitte nicht zurückkommen, auch wenn Ihr Kind weinen sollte!). Die Bezugspersonen sollen sich während dieser Trennungszeit innerhalb der Einrichtung aufhalten.
- In der ersten Woche wird ihr Kind je 2 Stunden pro Tag im Kindergarten sein. Ab der zweiten Woche verlängert sich der Aufenthalt, situationsbedingt und individuell, je nach den Bedürfnissen Ihres Kindes.
- Während der ersten Eingewöhnungstage nehmen die Kinder noch nicht am Mittagessen teil.
- Wenn Sie Ihr Kind abholen, verabschieden Sie sich mit Ihrem Kind von uns.

Unsere Erfahrungen zeigen uns, dass diese schrittweise Eingewöhnung für Ihr Kind und Sie einen guten Anfang in unserem Kindergarten ermöglicht

Ablauf der Eingewöhnung in der Krippe:

1. Der erste Kontakt: Aufnahmegespräch

Das Erstgespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal. Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Krippe.

2. Die dreitägige Grundphase

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1-2 Stunden mit im Gruppenraum und geht anschließend mit dem Kind wieder in das häusliche Umfeld. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv (Eltern spielen nicht mit dem Kind), schenkt aber dem Kind seine volle Aufmerksamkeit. Das pädagogische Personal nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation.

3. Erster Trennungsversuch

Der Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach Absprache mit den Pädagogen klar und deutlich von seinem Kind und verlässt den Gruppenraum für eine vereinbarte Zeit, bleibt aber in der Nähe.

4. Stabilisierungsphase

Langsame Ausdehnung der Trennungszeit je nach den Bedürfnissen des Kindes.
Die Stabilisierungsphase kann bis zu 4 Wochen dauern.

5. Schlussphase

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit telefonisch erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von dem Erzieher trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.
Grundsätzlich ist zu erwähnen, dass die Kinder während der ersten Tage der Eingewöhnung noch nicht am Mittagessen teilnehmen.

Bitte beachten Sie beim Verlassen der Gruppe folgendes:

- Verabschieden Sie sich immer, bevor Sie die Gruppe verlassen.
- In der Regel beweinen die Kinder das räumliche Verlassen der elterlichen Person. Dies ist eine natürliche und gesunde Reaktion Ihres Kindes auf die neue Situation.
- Verlassen Sie nach kurzer Verabschiedung trotzdem das Zimmer und zögern Sie es nicht hinaus, auch wenn es Ihnen schwerfällt. Je mehr Unsicherheit Sie Ihrem Kind gegenüber zeigen, umso unsicherer wird es.
- Geben Sie Ihrem Kind etwas Gewohntes von zu Hause mit, dies kann den ersten Trennungsschmerz ein wenig auffangen. (z.B. Kuscheltier, Schnuffeltuch,...)
- Die Abwesenheitszeit der Eltern wird je nach Verfassung des Kindes stufenweise verlängert.

- Bedenken Sie, dass trotz „erfolgreicher Eingewöhnungsphase“ nach Krankheit oder Urlaub eine erneute „Fremdheitsphase“ eintreten kann.
- Bringen Sie trotzdem, in gewohnter Weise und im jeweiligen Rhythmus wie vereinbart, Ihr Kind in die Einrichtung.

Abschließend sei noch gesagt:

Bei aller künftiger Vertrautheit und Zuneigung dem pädagogischen Personal gegenüber, bleiben Sie als Mutter oder Vater immer die wichtigsten Personen für Ihr Kind.
Helfen Sie Ihrem Kind, die Eingewöhnungszeit mit viel Liebe und Verständnis Ihrerseits zu unterstützen und zu begleiten. So ermöglichen Sie Ihrem Kind einen guten Start in unserer KiTa.

3.2 Übergänge

Übergänge innerhalb unserer Einrichtung

- Die Übergangsphase von Kindern, die in eine andere Gruppe kommen, kann in unserem Haus für die Kinder optimal verlaufen, da sich alle Altersgruppen in einem Haus befinden.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, Spielorte der gesamten Einrichtung aufzusuchen, um dort ihre Erfahrungen auszubauen und erweitern zu können (z.B. zukünftiger Gruppenraum, kennenlernen des pädagogischen Teams...)
- Ebenso ist es möglich, dass sich die Kinder gegenseitig besuchen gemeinsam zu spielen. Dadurch entstehen vielfältige Lernmöglichkeiten zwischen Kindern unterschiedlichster Altersgruppen.
- Wechselt ein Kind in eine andere Gruppe, werden vorab Informationen über das Kind aufgrund von Beobachtungen im Team an die zukünftigen Erzieher weitergegeben (z.B. besondere Vorlieben des Kindes, Ängste usw.).
- Regelmäßige Besuche in der zukünftigen Gruppe gewährleisten einen nahtlosen Übergang.
- Die Eltern werden durch einen Elternbrief und einem persönlichen Gespräch über den Wechsel und den genauen Ablauf informiert.

Übergang vom Kindergarten in die Schule

- Bereits ab dem Eintritt in unser Haus beginnen die Vorbereitungen auf die Schule. So werden die Kinder von Anfang an ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend in allen Bereichen der Lebenspraxis optimal gefördert.
- Im letzten Kindergartenjahr erleben alle Vorschulkinder, die Kernzeit in der Vorschulgruppe (Milchstraßengruppe).
- Um die Selbstständigkeit zu stärken, und Selbstvertrauen zu gewinnen, werden den Vorschulkindern besondere Aufgaben übertragen. Diese beinhalten unter anderem das Erledigen von altersentsprechenden Aufgaben im gesamten Haus und das eigenständige Freispiel im Garten.
- Durch regelmäßige Entwicklungsgespräche, Elternabende und Tür- und Angelgespräche, arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen um die Kinder bestmöglich auf die Schule vorzubereiten.
- Durch die Schulkindbetreuung im Haus sowie die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Grundschule, erhalten die Kinder Einblicke in den Alltag eines Schulkindes und wachsen in diese Rolle hinein.
- Die Vorschulkinder verbringen verschiedene Aktivitäten gemeinsam mit den Kindern der Grundschule Söchtenau, zum Beispiel gegenseitige Besuche, Vorlesen oder Theaterbesuche....
- Die gemeinsame Kooperation mit der Schule sowie die Bif-Stunde sind unter Punkt 6 zu finden.

3.3 Das Spiel

Spielein heißt für ein Kind: Die Welt erkunden und sich selbst ausprobieren, etwas tun was Spaß macht, untersuchen wie Dinge funktionieren und entdecken, was sich mit eigenen Kräften alles bewerkstelligen lässt.

Spielangebote sind gleichzeitig immer auch Bildungsangebote, weil ein Kind spielend lernt, nicht anders.

Je mehr Sinneskanäle im Spiel angesprochen werden, umso mehr setzt sich das Erfahrene als ganzheitliches Erlebnis im Gehirn fest.

Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, frei zu entscheiden was, wo und mit wem sie spielen möchten. Begünstigt durch unsere Räume und die Spielmaterialien, die wir für sie bereitstellen, können sich die Kinder auf ein intensives Spiel einlassen.

Im Freispiel lernt das Kind:

- Konflikte zu lösen
- Sozialen Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen
- Mit allen Sinnen zu lernen
- Regeln in der Gruppe
- Seine eigenen Ideen umzusetzen
- Verschiedene Bedürfnisse verbal zu äußern
- Von anderen Kindern zu „lernen“

Während eines Angebotes findet eine gezielte Förderung statt. Hier ist es uns sehr wichtig, an den Stärken der Kinder anzusetzen, da hier das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen jedes einzelnen Kindes gestärkt wird.

3.4 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen ist die Grundlage für pädagogisches Handeln und hilft, die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln.

Die Beobachtung und Dokumentation:

- erleichtert den Pädagogen, das Kind, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen;
- gibt Einblick in den Entwicklungsverlauf des Kindes;

- bildet eine fundierte Grundlage, um Eltern kompetent zu beraten;
- ermöglichen eine gezielte Reflexion und Gestaltung pädagogischer Angebote, Interaktionen und Beziehungen;
- bildet die Basis für einen fachlichen Austausch mit Fachkräften;
- wird für jedes Kind regelmäßig durchgeführt. Wir arbeiten mit den Bögen vom Staatsinstitut für Frühpädagogik: Perik, Seldak und Sismik und in der Krippe mit dem Entwicklungsgitter nach Kiphardt.

Beispiel:

Den Pädagogen fällt durch die Beobachtung und Dokumentation im Sprachentwicklungsbogen Seldak auf, dass ein Kind Lautfehlbildungen aufzeigt. Dies dient als Grundlage für ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern, woraufhin entsprechende Hilfen angeboten werden können.

Portfolio

- Im Portfolio wird der persönliche Lernweg und der Bildungsprozess des Kindes, überwiegend durch Fotos, sichtbar gemacht.
- Im gemeinsamen Gespräch mit der Pädagogin und dem Kind wird der Dialog über die eigene Entwicklung angeregt.
- Nach Absprache mit der Pädagogin kann das Kind sein Portfolio selbstständig betrachten.
- Die „erste Seite“ des Portfolio wird vom Kind mit seiner Familie zu Hause gemeinsam gestaltet.
- Bei den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen mit den Eltern kann das Portfolio mit herangezogen werden.

3.5 Sprachliche Bildung und Förderung

Sprache und Literacy

Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher und langfristiger Prozess der mit der Geburt beginnt.

Die Fähigkeit, sich sprachlich auszudrücken, macht Kinder selbstbewusst und unabhängig. Kinder erwerben durch Sprache die Möglichkeit, Gefühle mitzuteilen, ihr Handeln zu begründen und Dinge zu erfragen. Kinder brauchen Raum und Zeit, um sich auf ihre Weise auszudrücken. Die pädagogischen Fachkräfte sind ein Sprachvorbild für das Kind. Verbale und nonverbale Äußerungen des Kindes müssen verständnisvoll wahrgenommen werden und die gesamte Kommunikation basiert auf Wertschätzung.

Ebenso Bestand sprachlicher Bildung ist „Literacy“, welche kindlichen Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl- und Schriftkultur sind. Hierbei lernt das Kind die Sprache kennen, lernt zuzuhören und sich zu konzentrieren.

In unserer Einrichtung fördern wir Sprache durch:

- Bilderbücher anschauen und vorlesen
- Geschichten erzählen
- Kreis- und Singspiele
- Fingerspiele
- Rollenspiele
- Reime
- Morgenkreis / Erzählrunden
- Lieder
- Vorbildverhalten der Pädagogischen Fachkräfte
- Rituale (Verse zur Brotzeit, Aufräumzeit...)

3.6 Vorkurs Deutsch 240

Für Kinder nicht deutschsprachlicher Herkunft und Kinder, die einer Sprachförderung bedürfen bieten wir gezielte Hilfen an. Eineinhalb Jahre vor der Einschulung führen wir bei allen Kindern eine Sprachstandserhebung mit einer Kurzversion der Sprachbögen Seldak oder Sismik durch. Nach Auswertung dieser Bögen und Feststellung eines zusätzlichen Unterstützungsbedarfes, sprechen wir mit den Eltern darüber und das Kind wird zum Vorkurs Deutsch angemeldet. Zusätzlich nehmen diese Kinder an einem Sprachscreening der Grundschule teil. Die Grundschule kann Kinder zum Besuch einer Kita und des Vorkurses verpflichten, wenn auch im schulischen Screening ein erhöhter Sprachförderbedarf festgestellt wird.

Der Vorkurs Deutsch ist landesrechtlich so konzipiert, dass die Familie, der Kindergarten und die Schule in ihrer gemeinsamen Verantwortung als Bildungspartner zusammenarbeiten.

Der Vorkurs Deutsch findet über einen Zeitraum von insgesamt eineinhalb Jahren statt und umfasst 240 Stunden. Im Kindergarten beginnt dies im Januar des vorletzten Jahres vor der Einschulung. Die Grundschule beginnt mit den Vorkursstunden ab dem letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung. Die Umsetzung des Vorkurses in unserem Haus erfolgt derzeit in enger Kooperation mit der Grundschule Söchtenau. Eine Lehrkraft kommt zu uns ins Haus um den schulischen Anteil, mit den angemeldeten Kindern in einer Kleingruppe zu erbringen und die Sprachkenntnisse und Fähigkeiten spielerisch zu trainieren. Die praktische Umsetzung des Vorkurses (Anteil Kindergarten), findet in zwei verschiedenen Kleingruppen statt, die sich zwei Mal in der Woche zu einem festgelegten Zeitpunkt treffen. Während die Vorkursgruppe der Vorschulgruppe, projektorientiert zu den jeweiligen Themen der Milchstraßengruppe arbeitet, werden die jüngeren Vorkurskinder (Jan-Aug) aus den drei Kindergartengruppen zusammengelegt.

Wir stärken die Kinder im Vorkurs Deutsch 240 in ihrer Sprach- und Literacy-Kompetenz durch:

- eine sprachanregende Umgebung
- Stärkung der Phonologischen Bewusstheit (Reime, Laute, Silben...)

- Gespräche führen, Singen und mit Sprache spielen
- Hilfestellung bei dem Erlernen von Grammatik und Satzbau
- Vorlesen und dialogisches Lesen
- Geschichten erzählen und nacherzählen
- Wortschatzerweiterung
- Schriftbewusstsein und Buchkultur
- Rollenspiele und Theater
- Begleitetes Sprechen

3.7 Bewegung

Ein Grundbedürfnis des Kindes ist und bleibt die Bewegung.

In der frühen Kindheit ist Bewegung nicht nur für die motorische, sondern auch für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung von herausragender Bedeutung. Kinder haben einen natürlichen Drang sich zu bewegen und deshalb nimmt dieser Bereich einen festen Platz in unserem pädagogischen Tagesablauf ein. Kinder in diesem Alter brauchen in der Regel keine Anleitung, um sich zu bewegen.

Wir bieten den Kindern durch einen abwechslungsreich gestalteten Alltag vielfältige Möglichkeiten motorische Aktivitäten zu erleben. Zudem bestärken wir die motorische Entwicklung der Kinder durch spezielle pädagogische Einheiten mit spielerischen Elementen und altersgemessenen Anforderungen.

In unserer Einrichtung fördern wir Bewegung durch:

- Die räumliche Ausstattung – Platz für Bewegung
- Bewegungseinheiten im hausinternen Turnraum
- Bewegung im Haus (z.B. Bällebad)
- Spielen im Garten
- Bewegungsspiele
- Tanzen, Kinderyoga, usw.
- Geeignetes Spielmaterial

Besonders wichtig ist Bewegung an der frischen Luft. Deshalb legen wir Wert auf ausgedehnte Ausflüge in die nähere Umgebung (z.B. in den Wald). Der Wald ist für Kinder ein Abenteuerspielplatz der besonderen Art. Die Ausflüge dorthin ermöglichen intensive Naturerlebnisse und bieten Raum für ihre Bewegungs- und Entdeckungsfreuden. Ein Aufenthalt im Wald ermöglicht aus pädagogischer Sicht für die gesamte kindliche Entwicklung Erfahrungen, die in vergleichbarer Form und Vielfalt kaum in einem anderen Umfeld gemacht werden können.

3.8 Gesundheitsbildung

Unter Gesundheit versteht man mittlerweile weitaus mehr als nur die Abwesenheit von Krankheit. Sie gilt als Ressource und Lebenskompetenz. Kinder sollen dazu befähigt werden, die eigene Gesundheit wahrzunehmen, zu fördern und ein Verantwortungsbewusstsein dafür zu übernehmen. Gesundheitsbildung ist wichtig, da Sie zur gezielten psychischen, physischen und sozialen Stärkung der Kinder beiträgt. Der Bildungsbereich lässt sich sowohl durch gezielte Angebote im Rahmen der Projektarbeit als auch durch alltagsintegrierte Methoden umsetzen.

Kinder sollen in diesem Bereich insbesondere ein Bewusstsein für den eigenen Körper und dessen Funktionen entwickeln, sich gesundheitsfördernde Gewohnheiten aneignen, Risiken erkennen und während Stress- und Belastungssituationen Regulationsstrategien entwickeln.

Grundsätzlich tragen das Wissen über Gesundheit, sowie ein ausgewogener Lebensstil dazu bei, dass sich Kinder auch in den anderen Kompetenzbereichen altersgemäß weiterentwickeln können.

In unserer Einrichtung fördern wir die Gesundheitsbildung durch:

- einen verantwortungsbewussten Umgang mit (meldepflichtigen) Krankheiten.
- das Angebot einer abwechslungsreichen, regionalen und gemeinsamen Brotzeit.
- Projektarbeit, welche den Bildungsbereich auf unterschiedliche Weise aufgreift.
- Beobachtung der Kinder hinsichtlich Entwicklungsverzögerungen und Verhaltensauffälligkeiten.
- die Zusammenarbeit mit Fachdiensten (Logopädie, Ergotherapie, Heilpädagogik, usw.)
- das Erlernen von Methoden zum Umgang mit Gefühlen.
- Verkehrserziehung und aktive Aktionen zur Vermittlung von Gefahrenbewusstsein.
- die Förderung der Lebenspraxiskompetenzen, wie z.B. das An- und Ausziehen wetterangepasster Kleidung.
- Freispielzeit an der frischen Luft (z.B. Garten, Wald, usw.)
- Hygiene in den Räumlichkeiten (z.B. frische Bettwäsche in der Kinderkrippe, Spielzeug reinigen, regelmäßiges Lüften)
- die Vermittlung von Körperhygiene im Rahmen fester Abläufe im Tagesplan (z.B. das Händewaschen vor und nach dem Essen)
- die bewusste Begleitung und Unterstützung bei der Sauberkeitserziehung.
- die Dokumentation im Verbandsbuch, sowie durch Unfallberichte.
- Kooperation und Zusammenarbeit mit den Eltern.
- die Möglichkeit, an der täglichen Entspannungszeit nach dem Mittagessen teilzunehmen.
- regelmäßige Schulungen der Mitarbeiter hinsichtlich Brandschutz, Unfallprävention und Erste-Hilfe.

3.9 Mathematik, Natur und Umwelt

Das Kind lernt, Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und sie für nachfolgende Generationen zu erhalten.

Eine anregende Lernumgebung unterstützt das mathematische Verständnis und hilft, es zu erweitern. Anhand ihrer Sinne erfassen Kinder spielerisch geometrische Formen, Raum und Gewicht, Größen und Zahlen. Beim Aus- und Einräumen der Spielmaterialien lernen Kinder zu vergleichen und verschiedenste Objekte und Materialien zu ordnen. Kinder eignen sich dabei grundlegende mathematische und kognitive Kompetenzen an, wie Gedächtnis, die Fähigkeit zur Problemlösung, Phantasie, Kreativität und eine differenzierte Wahrnehmung. Mathematik sorgt für eine klare Erkennbarkeit der Dinge und lässt Kinder intensiver wahrnehmen.

Durch die Beständigkeit und das Wiederholen von Dingen erfahren Kinder Sicherheit und Geborgenheit.

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der Natur und Technik. Sie sind bestrebt nachzuforschen und herauszufinden, „warum etwas so ist“, und „wie etwas funktioniert“. Durch das Forschen und Experimentieren werden neue Möglichkeiten ausprobiert. Das Kind entwickelt neue Ideen, welche es umsetzen möchte. Dadurch werden die Kreativität, Kognition und Fantasie gefördert.

In unserer Einrichtung fördern wir Mathematik und Naturwissenschaft durch:

- Erlebnisse und Erfahrungen in der Natur
- Waldbesuche
- Zählen verschiedener Tätigkeiten
- Bereitstellen verschiedenster Materialien
- Bereitstellen von Behältnissen für das Schütten...
- Experimente mit den verschiedensten Materialien
- Bilderbücher und Geschichten
- Sortieren verschiedener Dinge
- Baden und Plantschen
- Schüttübungen
- Puzzle bauen
- Ketten fädeln

3.10 Werte, Religion, Ethnische und Kulturelle Bildung

Unser Leitgedanke ist es, jeden Menschen als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrzunehmen und ihm mit Achtung und Toleranz zu begegnen. Voraussetzung für die Achtung des Anderen ist die

eigene Wertschätzung. Sie hilft uns auch dabei, Gottes Schöpfung als Geschenk anzunehmen und mit Menschen, Tieren und Pflanzen sorgsam umzugehen. Es ist auch wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass es verschiedene Religionen und Weltanschauungen gibt und diesen offen zu begegnen.

- Die Kinder lernen Werte kennen; sie erfahren Toleranz, Solidarität mit anderen, die Achtung vor der Um- und Mitwelt und den Mitmenschen hautnah. Dies geschieht im Miteinander, durch das Vorbild der Erwachsenen und durch gelebte Demokratie in der Kita.
- Zur Tradition und Geschichte unseres Landes gehören christliche Inhalte. Inzwischen sind Kindertageseinrichtungen jedoch Orte, in denen sich Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion begegnen und vielfältige Traditionen sichtbar werden. Offenheit für und Achtung vor anderen Kulturen und religiösen Bekenntnissen können hier von klein auf eingeübt werden.

Der Satz: „Es ist normal, verschieden zu sein“, ist für uns eine Selbstverständlichkeit, auch im Umgang mit interkulturellen Familien.

3.11 Integration / Inklusion

Wir möchten, dass es für alle Kinder eine Selbstverständlichkeit ist, miteinander zu lernen, zu spielen und in ihrem sozialen Umfeld aufzuwachsen, damit keine Aussonderung und Stigmatisierung zustande kommt. Aufgabe unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Balance zwischen den besonderen Bedürfnissen einzelner Kinder und den Bedürfnissen der gesamten Gruppe zu finden.

Die Hauptziele unserer integrativen Arbeit beinhalten:

- Unterstützung der Kinder zur Entwicklung eines positiven Selbst-konzeptes
- Vermittlung von gemeinsamen Werten und Zielen
- ressourcenorientiertes Arbeiten
- Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenwirken
- Organisation von Patenschaften für Kinder mit besonderen Bedürfnissen
- Akzeptieren von Vielfalt und Schaffen von Zugehörigkeit und Gemeinschaft
- Erfahrungs- und Bildungsräume schaffen
- Angebote und Aktivitäten für alle Kinder gleichermaßen
- Tagesstruktur an die Bedürfnisse der Kinder anpassen

Durch die intensive Kooperation mit dem sozialen Netzwerk (Ärzte, Fachdienste...) und unserer hausinternen Integrationsfachkraft kann unsere integrative Arbeit bestmöglich gewährleistet werden. Zudem arbeiten wir mit Individualbegleitern, welche unsere Kinder mit besonderem Förderbedarf unterstützen.

3.12 Musik und Rhythmik

Die Lebenswelt, in der sich Kinder täglich bewegen, ist voller Töne, Geräusche und Klänge. Sie zu entdecken ist für Kinder spannend und interessant. Wir benutzen die Musik nicht nur zu auditiven Lernerfahrungen im Sinne eines Musikunterrichts, sondern Musik soll uns vielmehr im gesamten Alltag begleiten.

Das gemeinsame Singen schafft Abwechslung und Ausgleich und spricht alle Kinder an. Aufräum- oder Morgenkreislieder signalisieren Kindern deutlich, wann eine Phase des Tages zu Ende geht und etwas Neues beginnt.

In der Sprache und im Gesang werden Erinnerungsvermögen und Wortschatz erweitert. Rhythmische Elemente während dem Singen begünstigen zudem die akustische Wahrnehmung. Rhythmik fördert und unterstützt ganzheitliches, sinnliches Lernen, das über die Bewegung Ausdruck findet.

Der aktive Umgang mit Musik und Rhythmik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

In unserer Einrichtung fördern wir Musik und Rhythmik durch:

- Musizieren mit Musikinstrumenten
- Musik machen mit Alltagsmaterialien
- Bauen von Musikinstrumenten
- Klanggeschichten
- Anhören von CD`s
- Kniereiterspiele
- Fingerspiele
- Bewegungsspiele
- Singspiele
- Reime
- Lieder singen
- Das Anhören von Liedern und Hörspielen anhand verschiedener Medien.

3.13 Ästhetik und Kreativität

Ästhetische Bildung ist vor allem die Bildung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität. Sie stellt die Erfahrungen mit allen Sinnen in den Mittelpunkt. Beim Malen, Formen, Kneten, Modellieren und Bauen beginnen Kinder, ihr eigenes Verhältnis zu den sie umgebenden Dingen und Ereignissen eigenständig auszudrücken. Dabei entfaltet sich ihre Kreativität und Phantasie. Kinder machen sinnliche Erfahrungen und lernen dabei sich selbst auszudrücken.

In unserer Einrichtung fördern wir Ästhetik und Kreativität durch:

- Bereitstellen verschiedenster Materialien, eigener Herstellung von Knete
- Tast- und Fühlspiele
- Ansprechende harmonische Umgebung
- Naturmaterialien
- Ausprobieren verschiedener Techniken
- Kleistern
- Malen
- Basteleinheiten

3.14 Medienerziehung - Digitale Bildung

Die Kinder wachsen in einer Welt der immer schnellen fortschreitenden Technisierung und Digitalisierung auf. Im Alltag erleben sie sprechende Kästchen, die den Autofahrer zum Ziel navigieren und programmierbare Küchenmaschinen, die scheinbar mühelos auf Knopfdruck ganze Menüs kochen. In einigen Haushalten haben Smart Speaker, wie „Alexa“, „Google Home“ oder „Home Pod“, ihren Einzug gehalten.

Diese technische Welt umgibt, interessiert und fasziniert Kinder. Deshalb erachten wir es als unabdingbar, Medienerziehung bereits im Kindergarten zu gestalten, denn alle Medien beinhalten sowohl Chancen, als auch Risiken. Wir möchten den Kindern aufzeigen, wie sie positive Potentiale des technischen und digitalisierten Lebensbereiches nutzen können, um zu einem bewussten, sachgerechten und verantwortlichen Umgang mit Medien zu gelangen.

Ausgangspunkt unserer Arbeit ist der Entwicklungsstand, die Erfahrung und der Interessensstand der Kinder, um unsere Arbeit in einen Kontext einzubetten, in einen Zusammenhang mit ihrer Lebenswelt zu bringen und somit gleichzeitig verschiedene Entwicklungsbereiche zu fördern.

- Erwerben von praktischen Kenntnissen im Umgang mit Medien (das Bedienen von Telefon, Digitalkamera, Tonie-Box, CD-Spieler, usw.)
- Nutzen der Medien für eigene Anliegen und Fragen (Heranziehen von Sachbüchern, Bilderbüchern und Computer als Informationsquelle zur Wissensbeschaffung, z. B. für die Projektarbeit)
- Nutzen der Medien zur Entspannung und Unterhaltung (Betrachten von Bilderbüchern, Hören von Geschichten und Musik)
- Verwenden von Medien zur kreativen Gestaltung (Drucken von Fotos zur Gestaltung von Plakaten, anhand deren wir Gelerntes reflektieren und darüber sprechen; Gestalten einer Collage aus Zeitschriften, Kalenderblätter, usw.)
- Sprechen über Mediennutzung und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung
- Einsatz von Beamer, Laptop, Smartphone...

3.15 Mahlzeiten, Essen und genießen

Bei Kindern nimmt das Essen elementar viel Raum ein. Liebevoll eingeführte Rituale, ein sorgfältig gedeckter Tisch und eine ruhige Atmosphäre mit viel Zeit lassen das Essen zu einem angenehmen Erlebnis werden. Wir beginnen das Essen mit einem kurzen Spruch, einem Tischgebet oder einem Lied. Die pädagogischen Fachkräfte essen gemeinsam mit den Kindern, denn ihnen kommt eine wichtige Vorbildfunktion zu: Die Kinder beobachten, wie Besteck benutzt wird, erleben Geselligkeit und lernen Tischregeln kennen.

Brotzeit

Nach dem Morgenkreis findet sowohl in der Krippe, als auch im Kindergarten die gemeinsame Brotzeit statt, die aus abwechslungsreichen, regionalen und saisonalen Produkten besteht.

Die Kindergartenkinder decken die Tische eigenständig. Jeder Tisch hat eine Auswahl an verschiedenen Lebensmitteln. Die Kinder dürfen sich selbst bedienen. In der Kinderkrippe wird die Brotzeit von den Fachkräften altersentsprechend vorbereitet. Jedes Kind darf jedoch selbst entscheiden, was es gerne essen möchte.

Da die Brotzeit an den jeweiligen Tischen bereitgestellt ist, haben die Kinder die Möglichkeit, zu entscheiden, was und wieviel sie essen möchten und ob sie einmal etwas probieren möchten, was sie noch nie gegessen haben.

Regelmäßig kaufen wir frisches Brot, Eier und Wurst und werden im Rahmen des Schulobstprogrammes mit Obst, Gemüse und Käse beliefert. Zusätzlich kochen und backen die pädagogischen Fachkräfte unter Einbeziehen der Kinder mit ihnen für die Brotzeit.

- Die Krippenkinder gehen täglich um 11:00 Uhr zum Mittagessen. Dieses wird vom Katharinenheim aus Bad Endorf geliefert.
- Die Kindergartenkinder essen anschließend um 12:00 Uhr gemeinsam in der Sternengruppe.

3.16 Ruhezeiten

Es ist wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass auch die Ruhe-, bzw. Schlafenszeit wesentlicher Bestandteil eines abwechslungsreichen und anstrengenden Tagesablaufes ist.

Der Tagesablauf in der Kita ist sehr abwechslungsreich. Je nach Situation und Stimmung der Kinder werden Entspannungszeiten durchgeführt. Dies gestaltet sich im Kindergarten z.B. so, dass sich die Kinder ein Kissen nehmen und sich auf den Teppich legen. Der Raum wird etwas abgedunkelt und es wird Entspannungsmusik oder ein Hörspiel eingelegt. Nach einem anstrengenden Tag ist es wichtig, den Kindern eine Auszeit und Ruhe zu geben. Dadurch lernen sie ihren Körper und ihre eigenen Bedürfnisse besser kennen.

In der Krippe beginnt die Ruhezeit nach dem Mittagessen und endet am frühen Nachmittag. Wir haben einen eigenen Schlafrum direkt neben dem Gruppenraum, der mit Bettchen für unterschiedliche Altersgruppen ausgestattet ist.

Bettzeug wird von der Einrichtung gestellt, nur die Schlafsäcke und Kuscheltiere nehmen die Kinder von Zuhause mit. Neben der Ruhezeit nach dem Mittagessen bietet der Gruppenraum auch Rückzugsmöglichkeiten, um auszuruhen.

Grundsätzlich wird die tägliche Schlafenszeit individuell nach dem Alter und den Bedürfnissen des einzelnen Kindes ausgerichtet.

3.17 Sauberkeitserziehung

Eine besondere Bedeutung kommt dem Umgang mit den Kleinstkindern bei der Wickelsituation zu. Diese ist zunächst eine sehr intime Situation zwischen der Bindungsperson und dem Kind, die Vertrauen seitens des Kindes und liebevolle Zugewandtheit seitens der pädagogischen Fachkräfte erfordert.

Aus diesem Grund widmen wir der Qualität des Umgangs mit dem Kind höchste Aufmerksamkeit und räumen ihr so viel Zeit, wie nötig ein. Die „Wickelzeit“ wird bewusst genutzt für intensive, emotionale Zuwendung zwischen Bindungsperson und Kind. Ist die Pflege gekennzeichnet von liebevollem Respekt, dann entspannt sich das Kind sehr und kann sich aufgehoben, geborgen und geliebt fühlen.

Kinder lernen durch aktives Einbeziehen bei der Pflege, diese immer mehr selbst zu übernehmen. Eigenständiges eincremen, Nase putzen und Händewaschen, machen selbstständiger.

Die Sauberkeitserziehung der Kindergarten- und Krippenkinder wird grundsätzlich mit den Eltern abgestimmt. Aus pädagogischen Gründen finden wir es nicht ratsam, diesen Prozess zu beschleunigen. Zeigt ein Kind jedoch Interesse und Bereitschaft, wird diese von Seiten der Pädagogen gefördert und unterstützt.

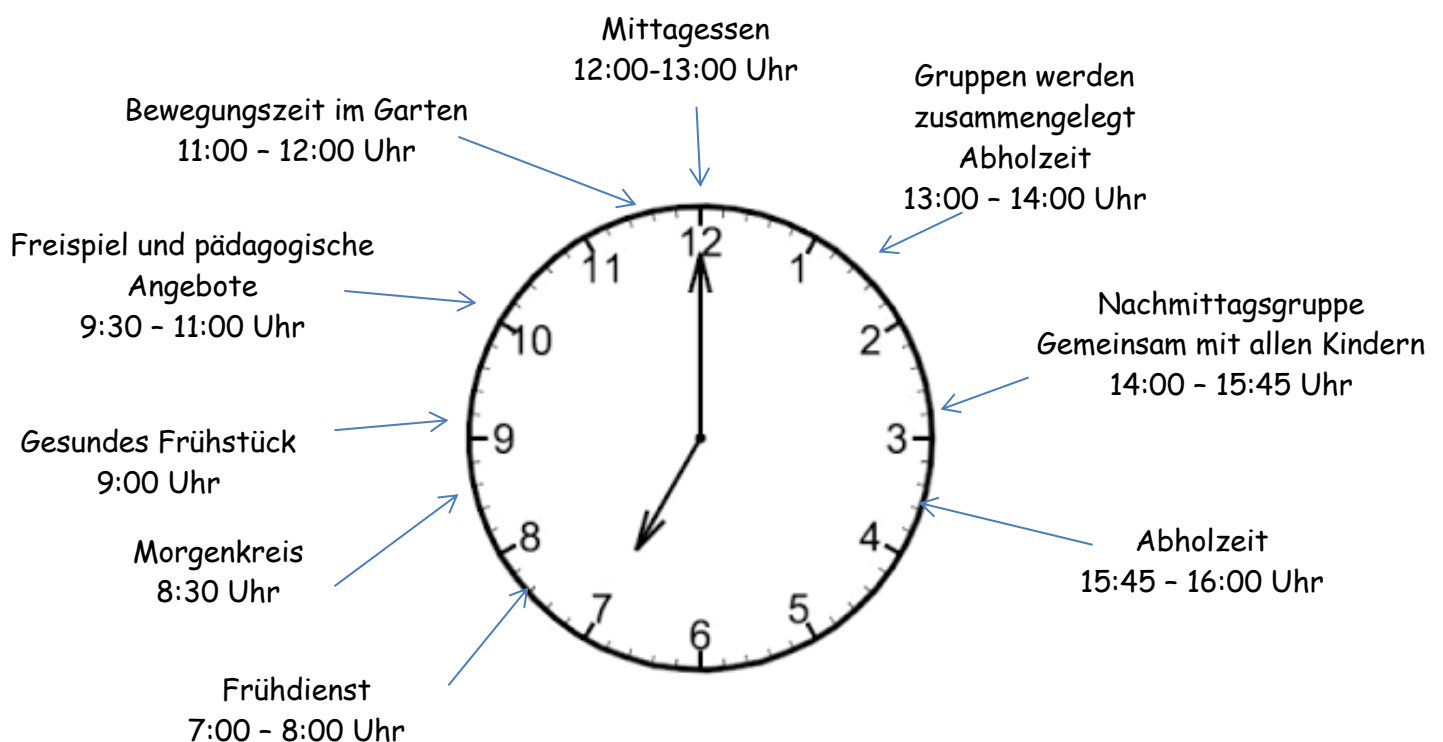
4. Tagesablauf

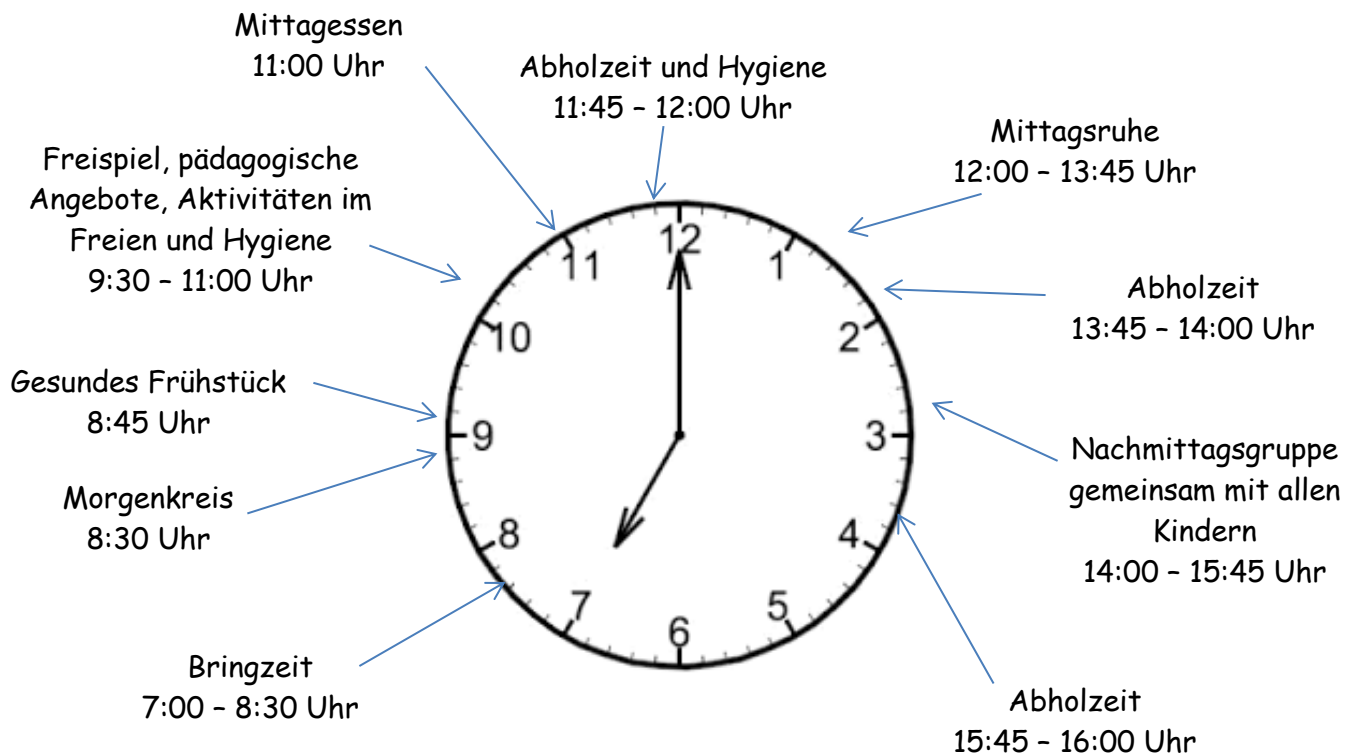
Ein gut und übersichtlich strukturierter Tagesablauf hilft Kindern dabei, sich zu orientieren und durch diese Routine selbstbewusst den Tag zu meistern. Regelmäßig wiederkehrende Abläufe bieten den Kindern, Verlässlichkeit und Sicherheit. Die Kinder finden sich leichter im Tagesgeschehen zurecht und werden dadurch zunehmend selbstständiger.

Der Tagesablauf ist so aufgebaut, dass er sowohl am Vormittag wie auch am Nachmittag ausreichend Zeit für pädagogische Aktivitäten sowie Freispiel bietet und sich dabei am biologischen Rhythmus der Kinder orientiert. Das Arbeiten in altersgemischten Gruppen bietet den Kindern zusätzlich Anreize, von- und miteinander zu lernen.

Während der Ferienzeiten passt sich der Tagesablauf der Schulkinder an den Tagesablauf der Kindergartenkinder an.

Tagesablauf im Kindergarten



Tagesablauf in der Krippe

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Familie ist der erste Ort der Bildung und Erziehung, das heißt, die Eltern tragen die Hauptverantwortung für ihr Kind. Unsere Aufgabe ist es, die Eltern dabei zu unterstützen, zu stärken und zu ergänzen.

In unserer Arbeit ist uns der partnerschaftliche Umgang mit den Eltern besonders wichtig, dadurch schaffen wir ideale Entwicklungs- und Lernbedingungen für das Kind.

Der gewählte Elternbeirat vertritt die Anliegen der Eltern und Pädagogen und wird bei Entscheidungen miteinbezogen.

Eine erfolgreiche Elternpartnerschaft gestaltet sich durch:

- ein informatives Aufnahmegespräch
- einen verantwortungsvollen Eingewöhnungsprozess
- Tür- und Angelgespräche
- regelmäßige Elterninformationen
- Elternabende
- Elternbefragungen
- Eltern- bzw. Entwicklungsgespräche
- gemeinsames Gestalten von Festen und Feiern



6. Kooperation und Vernetzung

Elternbeirat

Es obliegt dem Elternbeirat, in besonderer Form Bindeglied zwischen Eltern, Kindergarten und Träger zu sein.

Der Elternbeirat wird jedes Jahr am Beginn eines neuen Kindergartenjahres im Herbst aus der gesamten Elternschaft neu gewählt.

Der Elternbeirat wird vom Träger und der Kindergartenleitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

Er ist außerdem eingebunden in die Kindergartenarbeit und bringt sich mit eigenen Aktionen aktiv in das Einrichtungsgeschehen ein.

Der Elternbeirat organisiert und gestaltet zusammen mit dem Kindergartenpersonal Feste.

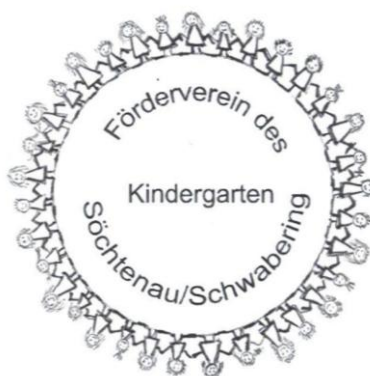
Kindergartenförderverein

Wir sind in der glücklichen Lage, einen Kindergartenförderverein zu haben.

Mit Veranstaltungen verschiedener Art, wie z.B. dem jährlichen Kinderfasching beim Postwirt, leistet der Verein wichtige Beiträge zum kulturellen Gemeindeleben.

Erwähnenswert ist auch die finanzielle Unterstützung bei größeren Anschaffungen, die für jede Gruppe zur Verfügung stehenden 100€ für Nikolausgeschenke und die Mithilfe bei Festen der Einrichtung und Veranstaltungen des Dorfes (z.B. die Bewirtung beim Martinsfest).

Mit einem geringen Jahresbeitrag von 7-€ können auch Sie dabei sein. Danke!



Zusammenarbeit mit der Grundschule

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule in Söchtenau ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit: Gegenseitige Besuche, Einladungen zu Festen, Fahrt mit dem Schulbus, gemeinsame Elternabende.

BiF- Besonders intensive Förderung

Im Rahmen der Kooperation zwischen der Grundschule Söchtenau und unserer Einrichtung fahren die Vorschulkinder einmal wöchentlich mit dem regulären Schulbus und eine pädagogische Fachkraft in die Grundschule nach Söchtenau zur BiF-Stunde. Dort verbringen sie mit den Schulkindern der 1. Klasse gemeinsam die Pause und eine Unterrichtsstunde. Dabei lernen sie das Busfahren, die Räumlichkeiten, das Lehrerteam und die Abläufe in der Schule kennen und treffen ihre Freunde aus dem Kindergarten wieder. Dadurch erlangen die Kinder Sicherheit und es hilft ihnen, den Eintritt in die Schule und den einschneidenden, neuen Lebensabschnitt zu meistern.

Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Um eine optimale Entwicklung unserer Kinder zu gewährleisten, arbeiten wir mit verschiedenen Fachdiensten wie z.B. Logopäden, Ergotherapeuten und verschiedenen Frühförderstellen zusammen. Aktuell kooperieren wir innerhalb der Einrichtung mit der Frühförderstelle „Kess“. Die speziell ausgebildeten Fachkräfte beschäftigen sich mit der individuellen Förderung unserer Integrationskinder.

Gesundheitsamt

Einmal im Jahr findet die Vorschuluntersuchung für die zukünftigen Schulkinder im Gesundheitsamt statt.

Gemeinde, Dorfleben und Träger

In unserer Zeit wachsen Kinder häufig sehr behütet auf. Dies wird sogar bei uns auf dem Land zunehmend sichtbar. Wir wollen den Kindern daher die Möglichkeit bieten, ihr natürliches Lebensumfeld zu erkunden, wie Naturerfahrungen in Wald und Flur, Besuch benachbarter Betriebe z.B. Schreinerei, Bauernhof, Beteiligung an örtlichen Veranstaltungen, z.B. Kirtamarkt in Söchtenau und der Dorfweihnacht in Schwabering. Durch die weite Streuung unserer Ortsteile ist eine gute Einbindung in das Gemeinwesen für unsere Einrichtung besonders wichtig.

Landratsamt Rosenheim

Fachliche Beratung erfahren wir durch das Landratsamt Rosenheim.

7. Qualität in unserer Einrichtung

7.1 Dienstbesprechungen

Um eine bestmögliche pädagogische Arbeit zu gewährleisten, legen wir auf eine konstruktive, vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit im Team großen Wert. Teamarbeit ist kein statischer Zustand, sondern ein lebendiger Prozess. Wir sind ein Team, das sich stets nach vorne orientiert. Mit den vorhandenen Ressourcen innerhalb des Teams arbeiten wir gemeinsam nach unserer Konzeption und entwickeln unsere Arbeit ständig weiter.

Die Teamsitzungen mit dem gesamten Einrichtungsteam finden 14- tändig statt. Hierbei werden sowohl organisatorische, als auch pädagogische Themen besprochen. „Kleinteam Sitzungen“ finden im wöchentlichen Rhythmus statt. Hier trifft sich das pädagogische Kleinteam, um gemeinsame Absprachen zu treffen, Fallbesprechungen zu diskutieren und verschiedene Aktionen zu planen und vorzubereiten.

So sieht Teamarbeit bei uns aus:

- o enge Kooperation aller Mitarbeiter
- o ständiger Informations- und Erfahrungsaustausch
- o Diskussion und Reflexion über die pädagogische Arbeit
- o Kollegiale Beratung
- o Verantwortung für bestimmte Zuständigkeitsbereiche
- o Selbständiges, flexibles und verantwortungsvolles Arbeiten
- o 14-tägige Teamsitzungen, wöchentliche Gruppenteamsitzungen
- o Austausch über Fortbildungen
- o Qualitätssicherung und -weiterentwicklung
- o Konzeptionsarbeit
- o Vorbereitung von Aktivitäten und Festen
- o Anleitung von Praktikanten / Praktikantinnen verschiedener Herkunftsschulen

7.2 Fortbildung

Die pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte unserer Einrichtung nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil um ihr pädagogisches Handeln zu professionalisieren.

Ein- bis zweimal im Jahr findet in unserer Einrichtung eine Ganztagsfortbildung für das gesamte Team statt. An diesen Fortbildungstagen werden pädagogische Schwerpunkte ausführlich und intensiv bearbeitet. Das gemeinsame Erarbeiten - bei Bedarf unterstützt durch einen externen Dozenten – sichert eine nachhaltige Qualitätsentwicklung in der pädagogischen Arbeit und trägt zur individuellen Weiterentwicklung jeder Fachkraft mit bei.

Zusätzlich zu unseren Teamfortbildungen wird jede pädagogische Fach- und Ergänzungskraft darin gefördert, sich extern im Rahmen der vielfältigen Fortbildungsprogramme (orientiert am Standard

des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans) weiterzubilden. Neue Kenntnisse können dabei erworben werden und bestehendes Fachwissen wird vertieft und aktualisiert.

Fachliteratur und das Abonnement verschiedener Fachzeitschriften ermöglichen uns zusätzliche Wissenserweiterung.

7.3 Organisation und Gestaltung der Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Zusammenarbeit zwischen dem Haus für Kinder Sternschnuppe und dem Träger, der Gemeinde Söchtenau ist ausschlaggebend für einen gelingenden und reibungslosen Betrieb. Aus diesem Grund treffen sich die Einrichtungsleitung und der Geschäftsstellenleiter wöchentlich zu einem Sure Fix um alle relevanten Themen persönlich absprechen zu können. Es ist klar geregelt, welche Aufgaben die Einrichtungsleitung in Vertretung für den Träger vor Ort übernimmt und welche Entscheidungen und Zuständigkeiten im Rathaus liegen. So führt die Einrichtungsleitung beispielsweise die Personalentwicklungsgespräche mit den Pädagogen und übernimmt die Dienstplangestaltung. Sämtliche Rechts- und Vertragsfragen klärt hingegen der Träger. Zusätzlich zu den persönlichen Treffen, telefonieren Leitung und Träger regelmäßig und halten sich, je nach Dringlichkeit, auf dem aktuellen Stand.

7.4 Qualitätssicherung

Unsere Einrichtung ist an einer ständigen Weiterentwicklung sehr interessiert. Wir möchten eine qualitativ hochwertige, familien- und bedarfsorientierte Betreuung, Erziehung und Bildung für Ihr Kind leisten.

Dies erreichen wir durch:

- Teamsitzungen
- Eine angemessene Gruppengröße
- Kollegiale Beratung (Einrichtungsübergreifend)
- Fort- und Weiterbildungen
- Jährlicher Elternfragebogen
- Fortschreiben der Konzeption
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- Portfolio für jedes Kind

Die Qualitätssicherung in Kindertageseinrichtungen ist seit dem 01. Januar 2023 durch das „Kita-Qualitätsgesetz“ nun auch gesetzlich geregelt.

7.5 Beschwerdemanagement

Anliegen oder Beschwerden von Eltern, Kindern oder Mitarbeitern stehen wir offen und wertschätzend gegenüber. In einem respektvollen und vertrauensvollen Rahmen nehmen wir uns Zeit, gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Da uns die Qualität in unserer Einrichtung sehr wichtig ist und wir uns stetig weiterentwickeln möchten, nehmen wir jede konstruktive Kritik ernst.

Beschwerdemanagement Kinder:

Da uns die Sorgen und Wünsche unserer Kinder wichtig sind, besprechen wir diese täglich im Morgenkreis oder in der jeweiligen Situation. Wir möchten den Kindern die Sicherheit geben, dass sie uns alles sagen können, was sie bewegt. Die Kinder sollen lernen, gemeinsam mit uns und zunehmend eigenständig bei Konflikten, Lösungen zu finden. Dabei werden unsere pädagogischen Ziele berücksichtigt und erklärt. z.B. das Teilen des Spielzeugs. Wir gehen auf die Anliegen der Kinder geduldig, sorgfältig und individuell ein.

Beschwerdemanagement Eltern:

Bei Kritikpunkten seitens der Eltern, haben diese jederzeit die Möglichkeit, sich an das pädagogische Personal und die Kindergartenleitung zu wenden. Um sich bei Schwierigkeiten besser austauschen zu können, wird direkt ein Termin vereinbart. In einer ruhigen Atmosphäre bietet sich die Gelegenheit, Probleme zu lösen. Bei der jährlichen Elternumfrage sowie bei den stattfindenden Entwicklungsgesprächen können Eltern den Pädagogen ihre Wünsche, Anregungen und Kritik mitteilen. Auch der Elternbeirat und der Träger dienen bei Schwierigkeiten als Sprachrohr.

Beschwerdemanagement Mitarbeiter:

In unserer Einrichtung hat jeder Mitarbeiter die Möglichkeit, zeitnah seine Wünsche und Anliegen mitzuteilen. Dies kann in Gesprächen mit der Leitung, dem Träger oder bei Teambesprechungen und Mitarbeitergesprächen stattfinden. Auch besteht die Möglichkeit zur Supervision oder einem Dreiergespräch mit der Leitung. Der bewusste Umgang mit konstruktiver Kritik, fördert eine vertrauensvolle Atmosphäre und sichert somit das Wohlbefinden aller Teammitglieder.

7.6 Ordnungsgemäße Aktenführung

Die Ordnungsgemäße Aktenführung im Haus für Kinder Sternschnuppe ist von großer Bedeutung, um die rechtlichen Anforderungen zu erfüllen und Transparenz zu gewährleisten. Die Anmeldeunterlagen sowie die Akten mit den persönlichen Daten der Kinder werden in einem abschließbaren Schrank im Büro der Einrichtungsleitung verwahrt. Diese ist auch für die Einhaltung der aktuellen Datenschutzbestimmungen verantwortlich. Gruppentagebücher, die Dokumentation der Entwicklungsgespräche und Beobachtungsbögen werden in den jeweiligen Gruppen sicher aufgehoben und auf dem aktuellen Stand gehalten. Sämtliche Unterlagen zur fachlichen und persönlichen Eignung der Pädagogen, sowie die Personalbögen, sind beim Träger im Rathaus gelagert. Selbstverständlich halten wir uns an die Aufbewahrungsfristen sämtlicher Unterlagen und können Dienstpläne, Betreuungsverträge, Prüfberichte, Hygienepläne und Satzungen, bei Bedarf jederzeit vorlegen.

8. Gesetzliche Aufträge

8.1 Schutzauftrag

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

- (1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.
- (2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.
- (3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

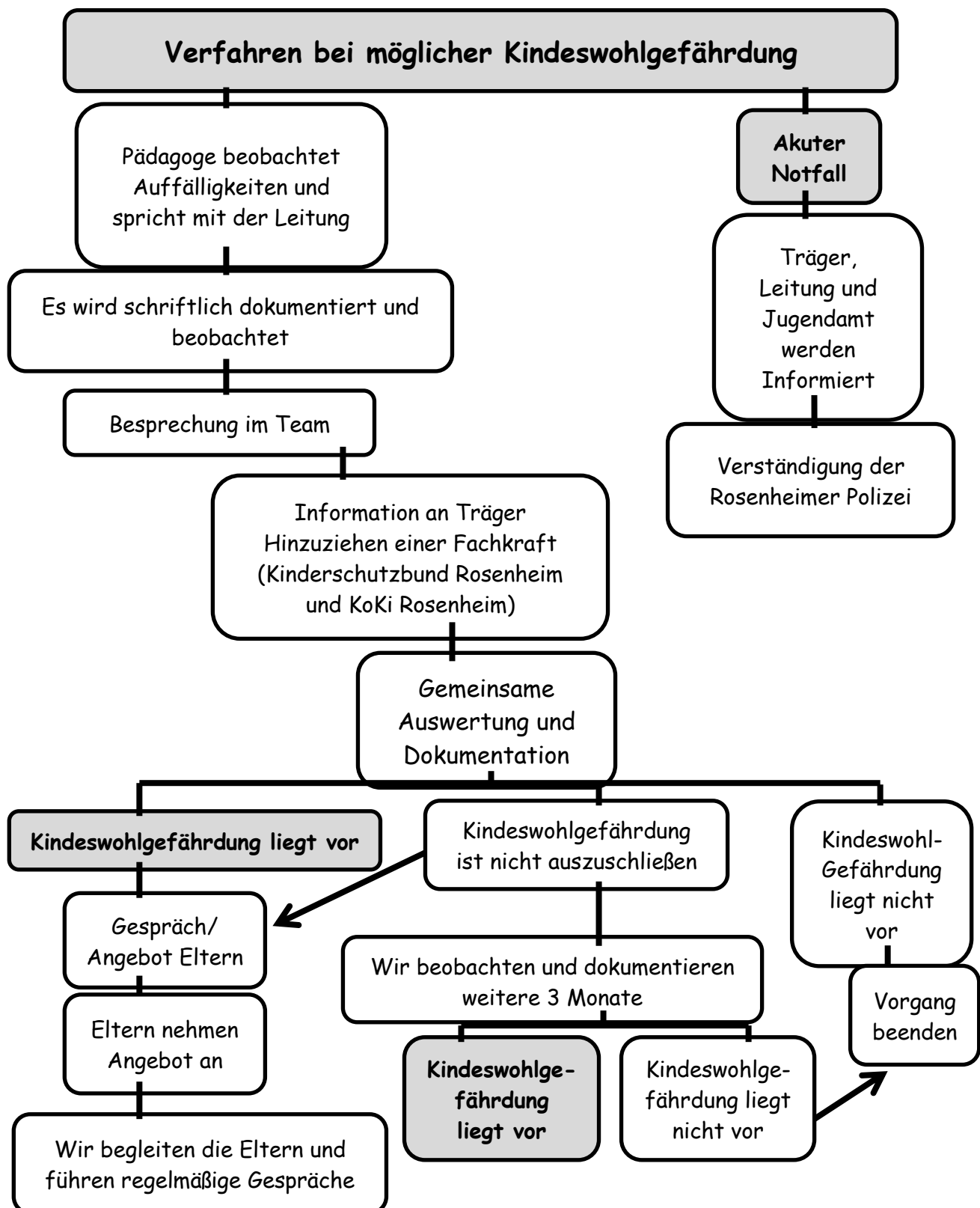
(siehe auch: - Art. 9b BayKiBiG)

- (4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

- (5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.



8.2 Gesetzliche Aufträge

§45 SGB VIII (Gesetz) Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung

§22 und 22a SGB VIII Grundsätze der Förderung

§72a SGB VIII (Führungszeugnis)

SGB § 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

Art. 11 BayKiBiG Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung

Art. 10 BayKiBiG Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

Art. 12 BayKiBiG Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Sprachförderbedarf

Art. 14 BayKiBiG Zusammenarbeit der Kindertageseinrichtungen mit den Eltern

Art. 15 BayKiBiG Vernetzung von Kindertageseinrichtungen; Zusammenarbeit mit der Grundschule

§47 SGB VIII Meldepflicht an die Aufsichtsbehörde

Grundgesetz Artikel 6 Abs. 2 Elternrecht

BayIntG. Art. 5 und 6 vorschulische Sprachförderung und Integrationsgesetz

§45 Abs. 3 Satz 1 SGB VIII Nachweis der ordnungsgemäßen Aktenführung

9. Historie der Konzeptionsarbeit

1999/2000	Erstellung der 1. Konzeption
2005	Fortbildung zweier Teammitglieder zum Thema „Grundlagen der Konzeptionsentwicklung“ Erarbeitung der Situationsanalyse
2006	Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan wird verbindlich. Es findet für das ganze Team eine In-house-Fortbildung statt, bei der wir unsere Konzeption anhand des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans überarbeiten.
2007	In einem weiteren In-house-Seminar in Zusammenarbeit mit Referentin Christa Kleebinder und dem Kindergarten Hochstätt erarbeiten wir wichtige Inhalte des Bildungs- und Erziehungsplans. 1. Menschenbild und Prinzipien 2. Partizipation – Mitwirkung der Kinder an Bildungs und Entscheidungsprozessen
2012	Ergänzung der bestehenden Konzeption. (Gesetzliche Aufträge, Integration und Sprache, Sprachliche Bildung und Förderung, Beschwerdemanagement und Kinderrechte)
2012	Erarbeitung eines Konzeptionsanhangs für das Jahr, das wir in der Grundschule Söchtenau ausgelagert sind.
2013	Ausarbeitung der neuen Krippenkonzeption und Überarbeitung und Ergänzung der bestehenden Konzeption in Zusammenarbeit mit Heidi Dürringer.
2014	Ergänzung der bestehenden Konzeption. (Medienerziehung, Ethnische u. kulturelle Erziehung, sprachliche Bildung und Förderung) Überarbeitung und Erneuerung der Fotos und Bilder.
2016	Überarbeitung der gesamten Konzeption. Ausarbeitung Beschwerdemanagement und Integration.
2018	Zusammenführung der Krippen- und Kindergartenkonzeption. Überarbeitung und Aktualisierung der Konzeption gemeinsam mit Frau Baumgartner vom Landratsamt Rosenheim.
2019	Überarbeitung und Aktualisierung der Konzeption mit der Erweiterung der pädagogischen Schulkindbetreuung mit Hilfe von Frau Baumgartner vom Landratsamt Rosenheim.
2020	Weiterentwicklung der „Übergänge“, sowie Änderungen der „Räumlichkeiten“, in Kooperation mit Frau Baumgartner.
2021	Überarbeitung der gesamten Konzeption auf den aktuellen Stand.
2024	Überarbeitung und Aktualisierung der gesamten Konzeption auf den aktuellen Stand in Kooperation mit Frau Baumgartner (Fachaufsicht und Fachberatung des Landratsamt Rosenheim).
2025	Ergänzung der Punkte: „Nachweis der ordnungsgemäßen Aktenführung“, „Medienerziehung - Digitale Bildung“ und „Organisation und Gestaltung der Zusammenarbeit mit dem Träger“. Aktualisierung der gesamten Konzeption in Hinblick auf den Wegfall der Hortbetreuung im September 2025.
2025	Ergänzung des Bildungsbereiches „Gesundheitsbildung“ und Überarbeitung des Vorkurs Deutsch 240 auf den aktuellen Stand.